



— BARBICAN QUARTET —

TEATIME CLASSICS

16. MÄRZ 2024
LAEISZHALLE KLEINER SAAL



WER SAGT, DASS
SICH EIN BERUF
NACH ARBEIT
ANFÜHLEN
MUSS?

Wie wir heute investieren,
so leben wir morgen.

juliusbaer.com

PRINCIPAL SPONSOR DER



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Samstag, 16. März 2024 | 16 Uhr | Laeiszhalle Kleiner Saal
Teatime Classics | 5. Konzert

15 Uhr | Kaffee, Tee und Kuchen vor dem Konzert in Brahms-Foyer

BARBICAN QUARTET

AMARINS WIERDSMA VIOLINE
KATE MALONEY VIOLINE
CHRISTOPH SLENCKZA VIOLA
YOANNA PRODANOVA VIOLOCCELLO

Alban Berg (1885–1935)
Streichquartett op. 3 (1910)
Langsam (wechselnde Tempi)
Mäßige Viertel
ca. 20 Min.

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Streichquartett a-Moll op. 132 (1825)
Assai sostenuto – Allegro
Allegro ma non tanto
Molto adagio (Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit,
in der lydischen Tonart) – Andante (neue Kraft fühlend)
Alla marcia, assai vivace
Allegro appassionato
ca. 45 Min.

keine Pause

Gefördert durch die
Cyril & Jutta A.
PALMER STIFTUNG

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

**15 EURO
GUTSCHEIN**

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2024.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Berg, Beethoven, Barbican Quartet – der Nachmittag in aller Kürze zusammengefasst. Das international besetzte Quartett spielt ein spannungsgeladenes Programm: Alban Bergs Streichquartett op. 3 ist sein erstes atonales Werk und zeigt, dass es kein Dur-Moll-System braucht, um großartige und bewegende Musik zu schreiben. Anschließend erklingt ein absoluter Klassiker unter den Streichquartetten: Ludwig van Beethovens op. 132. Nach überstandener Krankheit komponierte er den dritten Satz »Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit«, der das Herzstück des Quartetts bildet.



Alban Berg

TROTZ UND DANK

In der Zeit etwa zwischen 1910 und 1915 schrieben Arnold Schönberg und seine Schüler bevorzugt kurze, ja geradezu aphoristische Stücke – einerseits als Gegenreaktion auf den sinfonischen Monumentalstil der Zeit, andererseits wegen technischer Probleme: Die traditionelle Dur-Moll-Tonalität galt diesen Komponisten schon als überholt, aber Schönbergs Zwölftonmethode, die ersatzweise zur Konstruktion größerer Formen hätte dienen können, gab es noch nicht.

Ein Schönberg-Schüler bewies jedoch, dass man auch ohne solche Systeme längere Sätze komponieren konnte: **Alban Berg**. Über sein zweisätziges Streichquartett op. 3, entstanden im Frühjahr und Sommer 1910, äußerte sich der Meister selbst noch 30 Jahre später voller Bewunderung: »Eines ist sicher, dass sein Streichquartett mich in unglaublichster Weise überraschte durch die Fülle und Ungezwungenheit seiner Tonsprache, die Kraft und Sicherheit der Darstellung, die sorgfältige Durcharbeitung und die bestechende Originalität.«

Berg gelang das Kunststück, indem er sich auf die traditionellen Formen Sonatenhauptsatz und Sonatenrondo bezog, ohne ihnen blind zu folgen. Außerdem half ihm offenbar seine trotzig-angespannte Gemütslage zur Zeit der Komposition. Seine spätere Ehefrau Helene berichtete über die Inspiration zu dem Werk: »Es war in meinem Elternhaus 1908. Viele junge Leute verkehrten darin, denn meine Schwester und ich waren lebenslustige Mädchen. Bewerber gab es viele, und darunter war auch Alban Berg. Keiner der jungen Leute kam mir nahe außer Alban! Als mein Vater das merkte, verbot er Alban Berg seine Besuche bei uns, denn Alban war kränklich und hatte einen

Beruf, der meinem nüchtern und praktisch denkenden Vater nicht passte. Die Trennung traf Alban und mich zutiefst. So entstand Opus 3. Liebe spricht darin und Eifersucht und Empörung über das Unrecht, das uns und unserer Liebe angetan wurde..»

Eine biografische Anekdote verbindet sich auch mit **Ludwig van Beethovens** spätem Streichquartett op. 132 – genauer gesagt, mit dem dritten seiner fünf Sätze. Im April 1825 musste Beethoven die Arbeit am Quartett wegen heftiger Fieberanfälle und Leberkoliken für einige Wochen unterbrechen; danach erst schrieb er den »Heiligen Dankgesang eines Genesenden an die Gottheit, in der lydischen Tonart«. Seine fünfteilige Form folgt dem Schema A-B-A'-B'-A'' – das heißt, es wechseln sich Hauptteile und kontrastierende Abschnitte ab, die beim erneuten Auftreten jeweils variiert werden. Der A-Teil ist der eigentliche Dankgesang. Seine Melodie ist einem protestantischen Choral nachempfunden, und zwischen ihre einzelnen Phrasen schieben sich bewegtere Intermezzi – ähnlich den kurzen Improvisationen eines Organisten zwischen den Choralzeilen. Den lydischen Modus (mit erhöhter vierter Stufe) wählte Beethoven vermutlich, weil er ihm besonders altertümlich erschien, vielleicht auch, weil er in der Antike als Heilmittel gegen Ermattungen von Geist und Körper galt.

Dem B-Teil ist ebenfalls ein Motto vorangestellt – »Neue Kraft fühlend«. Diesen Abschnitt kennzeichnen munteres Andante-Tempo, 3/8-Takt, verspielte Triller und tänzerischer Rhythmus. Er bildet damit einen denkbar scharfen Kontrast zum A-Teil mit seinem Molto adagio, dem 4/4-Takt, starren Rhythmus und abstrakten Kontrapunkt. Gerade durch die Gegenüberstellung wird klar, dass das Molto adagio nicht nur Dankbarkeit ausdrückt, sondern auch Todesnähe. Seinem Arzt schickte Beethoven übrigens nach überstandener Krankheit einen Kanon mit folgendem Text: »Doktor sperrt das Thor dem Todt, Note hilft auch aus der Noth.«

Unter den übrigen Sätzen zeigt der erste mit seinen Vorhaltsgesten und rezitativartigen Tempowechseln einen ähnlich vokalen Charakter. Ebenso das Finale, das als Rezitativ mit folgender Arie angelegt ist. Eher instrumental konzipierte Beethoven dagegen den zweiten Satz, ein recht verhaltenes Scherzo mit einem rustikalen, musette-artigen Trioteil, und auch den vierten, einen äußerst knapp gehaltenen Marsch.



Ludwig van Beethoven

BIOGRAFIE

BARBICAN QUARTET

Vier internationale Musiker:innen, vier einzigartige Persönlichkeiten, ein Streichquartett. Das Barbican Quartet verkörpert eine besondere Stimme der Kammermusikszene, die das Publikum mit ihren innigen, kraftvollen Darbietungen und ihrem virtuosen Zusammenspiel begeistert. Die Mitglieder bringen ihre individuellen Stärken in das gemeinsame Spiel, um das bekannte Streichquartett-Repertoire, aber auch zeitgenössische Musik zu vereinen und zu vermitteln.

Im September 2022 gewann das Barbican Quartet den ersten Preis beim 71. Internationalen Streichquartett-Wettbewerb der ARD. Außerdem wurde ihm der Sonderpreis für die beste Interpretation des Auftragswerks von Dobrinka Tabakova, der Genuin-Klassik-Preis, der GEWA-Preis und der Henle-Urtext-Preis verliehen.

Die Saison 2023/2024 führt das Barbican Quartet zu Konzerten nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweiz, Italien, Kanada und den USA. Neben seinem Debüt im Konzerthaus Berlin ist es außerdem im TivoliVredenburg Utrecht sowie bei den Meraner Musikwochen und dem Davos Festival zu erleben.

Das Barbican Quartet ist regelmäßig zu Gast bei internationalen Festivals wie dem Montreal Chamber Music Festival, dem Peasmash Festival, Vibre! Quatuors à Bordeaux, den Zeister Muziekdagen, IMS Prussia Cove und Aldeburgh und musiziert dort gemeinsam mit Musiker:innen und Ensembles wie dem Quatuor Ébène, James Ehnes und Andrew Marriner.



Amarins Wierdsma
Violine

Kate Maloney
Violine

Christoph Slenczka
Viola

Yoanna Prodanova
Violoncello



Gegründet 2014 an der Guildhall School of Music and Drama ist das Barbican Quartet derzeit Teil der Quatuor Ébène String Quartet Academy an der Hochschule für Musik und Theater München, wo es von Eberhard Feltz betreut wird.

Von 2017 bis 2023 studierten die Musiker:innen bei Günter Pichler an der Escuela de Musica Reina Sofia Madrid und erhielten weitere musikalische Einflüsse von Ferenc Rados, Andras Keller, Oliver Wille, David Watkin, Krzysztof Chorzelski und David Waterman.

Amarins Wierdsma spielt auf einer Geige von Guadagnini aus dem Jahr 1764, die vom Netherlands National Muziekinstrumenten Fonds zur Verfügung gestellt wurde. Kate Maloneys Geige von Vincenzo Panormo stammt von der kanadischen Canimex Group, Christoph Slenczka spielt auf einer Bernd Hiller Viola aus dem Jahr 2010 und Yoanna Prodanovas Cello, ebenfalls eine Leihgabe der Canimex Group, ist ein Instrument von Giuseppe Gagliano aus dem Jahr 1788.

TRIO FÜR MENDELSSOHN

Mit großer Leidenschaft setzt sich die renommierte Violinistin Amandine Beyer (Foto) für die Historische Aufführungspraxis ein. Dass aber nicht nur Alte Musik von dieser Praxis profitiert, sondern auch klassische oder romantische Musik, beweist Beyer mit diesem Konzert: Es ist einzig und allein dem Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy gewidmet. Zusammen mit dem Cellisten Marco Ceccato und Pianisten Kristian Bezuidenhout spielt die Französin beide Klaviertrios und einige seiner berühmten *Lieder ohne Worte*. Diese Klassiker der Klaviermusik sind in einer bearbeiteten Fassung für das Trio zu hören.



9. April 2024 | 20 Uhr | Laeiszhalle Kleiner Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chłosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Hellling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Alban Berg (unbezeichnet); Ludwig van Beethoven: Porträt von Ferdinand Georg Waldmüller, 1823 (Kunsthistorisches Museum Wien), Barbican Quartet (Andrej Grilc); Amandine Beyer (Francois Sechet)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis AG
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
Wolfffabrik Schwetzingen

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

